

Baubiologie Uwe Dippold

Baubiologe IBN · Sachverständiger · Gutachter

Rundbrief Nr. [30] Januar 2012



Liebe Empfänger meines Rundbriefes, liebe Kunden, liebe Interessierte an Gesundheit,

zuerst möchte ich Ihnen meine persönlichen guten Wünsche für das Neue Jahr übermitteln.

Mein erster Rundbrief in der vorliegenden Form vom Sommer 2011 erhielt sehr viel positive Resonanz: Das freut mich natürlich und spornt mich an, Ihnen immer bessere und ansprechendere Informationen zukommen zu lassen.

Das geschieht auch oft bei meinen kostenlosen telefonischen Beratungen. Ein Thema davon möchte ich Ihnen hier etwas ausführlicher darstellen:

1. Kochen mit Magnetfeldern - Induktion

Das Kochen mit Induktionsherden erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit, weil der Stromverbrauch im Gegensatz zu Elektrokochplatten erstens mit einer deutlichen Stromersparnis einhergeht und zweitens ein schnellerer Temperaturanstieg im Kochgeschirr erzielt wird, ähnlich dem Kochen mit Gasflamme.

Als allgemeiner Nachteil gilt, dass ein induktionsfähiges Geschirr verwendet werden muss.

Das ist aber leider nicht das einzige Problem, denn beim Kochen mit Induktion entstehen natürlich starke Magnetfelder!

Die Induktionskochplatten erzeugen Magnetfelder, die wiederum im Material des Kochgeschirrs selbst eine Wirbelstrombildung auslösen. Diese Wirbelströme sind die Ursache für die Erwärmung des Geschirrs und der damit verbundenen Gärung des Kochgutes. Nur in einem entsprechenden paramagnetischen Metallgeschirr bilden sich Wirbelströme aus. Diamagnetische Metalle und Materialien wie Kupfer und Glas werden nicht heiß, weil sich kaum Wirbelströme ausbilden.

Es ist noch wichtig zu wissen, dass mit steigender Frequenz (Schwingungen pro Sekunde) die Flussdichte des Magnetfeldes zunimmt. Allgemein ausgedrückt, die Wärmewirkung im Topf steigt bei höherer Frequenz!

Da die Frequenz des Wechselstroms mit 50 Hertz zu wenig Wärmewirkung erzielt, wird der Strom in der Frequenz entsprechend modifiziert. Die übliche Betriebsfrequenz der Induktionskochfelder liegt bei 20 000 bis 50 000 Hertz. Die Stärke der Magnetfelder beträgt in der Nähe des Herdes dann leicht weit mehr als 5000 Nanotesla.

Die gesetzlichen Grenzwerte orientieren sich bei der Stromdichte leider ausschließlich an Reizwirkungen auf Nerven und im höherfrequenten Bereich ausschließlich an der Wärmewirkung auf Gewebe.

Dabei vermuten die Behörden nur, dass ab 800 Hertz keine weitere Wirkung auf organische Strukturen geschieht. Beweise für diese Annahme gibt es nicht. Es ist hier wie bei den Grenzwerten für die Mobilfunkbelastungen:

Es wird einfach nicht zur Kenntnis genommen, dass es zu Veränderungen des Stoffwechsels kommt, dass die normale, natürliche Hormonproduktion gestört wird, dass es Brüche in der DNS der Zellen gibt, dass es negative Langzeitwirkungen gibt, dass es, so wie bei Kindern in der Nähe zu Hochspannungsleitungen schon geschehen, sogar zu Krebskrankheiten kommen kann.

Es gibt z.B. eine Reihe von epidemiologischen Studien bzw. Laborexperimenten, die einen Zusammenhang zwischen einer

INHALT

Kochen mit Magnetfeldern – Induktion	S. 1, 2
Neue Trinkwasserverordnung 2011 – Pflicht zu Legionellentests	S. 2
Leserbriefe	S. 3
IBN-Beratungsstelle Nürnberg	S. 3
Qualitätssicherung für meine Kunden	S. 3
Toner aus Laserdruckern und Kopierern schaden der Gesundheit	S. 4
In eigener Sache	S. 4
Termine	S. 4
Impressum	S. 4





*Kochen Sie am Besten mit Gas!
Kochen Sie keinesfalls mit Induktionsherden!*

Beschleunigung des Krebswachstums (insbesondere Kinderleukämie) und dem Vorhandensein von magnetischen Feldern im Bereich bereits oberhalb einer Dauorexposition von lediglich 400 Nano-Tesla möglich scheinen lassen.

Die Grundlagen der heutigen Grenzwerte stammen aus den 50-er und 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts und speziell aus der damaligen Militärforschung!

Die Forschungsergebnisse der letzten 20 Jahre wie z. B. Einflüsse auf die Enzyminduktion oder das Redoxgesche-

hen, haben keinen Eingang in die Grenzwertfindung gefunden.

Zumindest die Menschen, die beim Kochen in der unmittelbaren Nähe der Kochstelle stehen, bekommen durchaus starke Felder ab.

Grundsätzlich raten Baubiologen deshalb ab von Induktionstechnologien. Benutzen Sie lieber normale Elektroherde oder, besser noch, Gasherde. Benutzen Sie auch keine Mikrowelle, denn diese Geräte weisen starke Leckstrahlung auf.

Auch alle Nicht-Koch-Geräte mit Hoch-

frequenztechnologien wie Handys, DECT-Telefone, WLAN-Router, schnurlose Tatstaturen und Mäuse, Funk-Kopfhörer und ähnliches sollten Sie in Ihren eigenen vier Wänden nicht benutzen.

Ähnlich wie bei den Magnetfeldern aus Induktionsherden werden die gesundheitlichen Auswirkungen verharmlost.

Und wenn Sie davon krank werden, dann haben Sie den Schaden – nicht die Behörden! ■

2. Neue Trinkwasserverordnung 2011 – Pflicht zu Legionellentests

Um Gesundheitsgefährdungen durch Legionellen im Trinkwasser zu minimieren, hat der Gesetzgeber in die seit 1.11.2011 geltende Trinkwasserverordnung eine Untersuchungspflicht für bestimmte Eigentümer von Hauswasserinstallationen eingeführt:

Einmal pro Jahr müssen Warmwassererzeugergeräte bzw. Leitungen auf Legionellen überprüft werden, wenn sie mindestens folgende Kriterien erfüllen:

- zentrale Trinkwassererwärmer oder -speicher größer 400 Liter und/oder
- Warmwasserrohrleitungen von mehr als 3 Liter Inhalt (etwa 8 m bei 1/2 Zoll Rohrdurchmesser).

Das gilt für Mietshäuser und auch für Eigentumswohnanlagen.

Als Mieter oder Eigentümer einer Eigentumswohnung muss man solche Test natürlich mit bezahlen, aber man hat dann auch die Sicherheit, dass keine Le-

gionellen vorhanden sind bzw. dass sie beseitigt werden.

Als Eigentümer einer Anlage wie oben genannt hat man die Nachweispflicht, dass alles in Ordnung ist. Dazu sind natürlich Tests notwendig.

Ich bin zertifizierter Probennehmer nach §15/4 Trinkwasserverordnung und kann solche Tests durchführen. Für die korrekte Durchführung der geforderten Untersuchung müssen bestimmte Bedingungen vorhanden sein. Dafür muss vor einer Beprobung in der Regel immer eine Bestandsaufnahme gemacht werden. So etwas biete ich natürlich ebenfalls an und im Falle festgestellter Kontamination bekommt man von mir auch Tipps für die richtigen und sinnvollen Gegenmaßnahmen.

Falls Sie nähere Informationen zu diesem Thema bekommen möchten, so sollten Sie sich mit mir in Verbindung

setzen. Ich berate Sie gerne.

Natürlich können Sie mich auch Ihrem Vermieter oder Ihrem Hausverwalter empfehlen!



Biofilm am Strahlregler (Perlator) eines Wasserhahns

3. IBN-Beratungsstelle Nürnberg

Ab 1.3.2012 werde ich zusätzlich zu meiner bisherigen BIOLYSA-Beratungsstelle auch eine Beratungsstelle des Instituts für Baubiologie und Ökologie in Neubeuern IBN betreiben.

Dass bedeutet für jeden Interessierten noch mehr Informationsmöglichkeiten, weil ich dann auch über vielerlei Materialien des IBN verfüge.

Ich werde in diesem Zusammenhang auch mit der schon in Fürth existierenden IBN-Beratungsstelle von Frank Masson zusammenarbeiten.

Gemeinsam werden wir unseren Kunden umfassende Baubiologische Dienste, Beratungen und Produkte anbieten können.

Die Qualität der Informationen wird nach wie vor von höchstem Wert sein, weil ich ja sowieso seit vielen Jahren bemüht bin, mich ständig weiterzubilden und immer auf der Höhe der Zeit zu bleiben. ■

Infos zum IBN



Im Vordergrund der Tätigkeit steht die objektive Betreuung des Verbrauchers sowie eine ganzheitlich und baubiologisch-ökologisch orientierte Lehre und Bildung.

Aufgaben und Dienstleistungen des IBN und seiner angeschlossene Beratungsstellen

- **Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**
- **Forschung und Lehre über Baubiologie und Ökologie**
- **Baubiologische Beratung bei Neubau, Renovierung und Sanierung**
- **Beurteilung von Baustoffen, Einrichtungen, Häusern, Grundstücken, Baubeschreibungen, Leistungsverzeichnissen, Plänen etc.**
- **Haus-, Arbeitsplatz- und Grundstücksuntersuchungen nach dem Standard der Baubiologischen Messtechnik (SBM)**
- **Schadstoffanalysen**
- **Gutachten über Baustoffe, Einrichtungen, Häuser etc.**

Leser kommen zu Wort

Sehr geehrter Herr Dippold, danke, dass Sie uns so gut beraten haben bei unserem Wasserschaden und dass Sie überhaupt, erkannten, dass der Schimmel seine Ursache in einem Rohrbruch hatte.

Es waren aufwendige Verhandlungen mit der Versicherung nötig,

aber dank Ihrer Erkenntnisse konnte ich hartnäckiger verhandeln. Nun wird erst mal der Boden in Bad und Schlafzimmer für zwei bis drei Wochen getrocknet.

Frau R. aus Erlangen

Hallo Herr Dippold, also unser Vermieter ist zur Vernunft gekommen und hat eingesehen, dass wir nicht schuld am Schimmel waren- die Kautions ist heute auf mein Konto eingegangen. Vielen Dank für ihre Hilfe!

Familie B. aus Hersbruck

4. Qualitätssicherung für meine Kunden

Im Jahr 2001 war ich insgesamt sogar insgesamt 52 Tage auf Weiterbildungsveranstaltungen, damit meine Dienste für Sie immer das Beste sind, was Sie bekommen können.

Wenn Sie sich einmal anschauen wollen, was ich so zum Teil an Wochenenden, also zu Zeiten, wenn andere ihrer Freizeit frönen, besucht habe, dann schauen Sie sich doch mal auf meiner Webseite um. Da habe ich eine Liste der besuchten Seminare und Kongresse hinterlegt.

Bitte bedenken Sie das immer, wenn Ihnen einmal ein – meist selbsternannter – Baubiologe seine Dienste für deutlich weniger Bezahlung anbietet, als ich es vermag. Baubiologe kann sich jeder nennen – aber nur der ist gut, der umfassende Kenntnisse und Erfahrungen hat. Nur damit lassen sich optimale Messungen machen und die besten Maßnahmen daraus ableiten.

Es ist wie überall: Qualität hat ihren Preis. Aber Qualität lohnt sich trotzdem meist, weil man dafür nur einmal zahlen muss. Bei Billigange-

boten zahlt man oft zwei oder drei Mal und ob das Ergebnis dann zufriedenstellend ist, das ist dahingestellt. ■

Zitat von John Ruskin, einem Sozialphilosophen des 19. Jahrhunderts:
„Es gibt kaum etwas auf dieser Welt, das nicht irgend jemand ein wenig schlechter machen kann und etwas billiger verkaufen könnte. Und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Menschen.“

In eigener Sache

Ich möchte mit meinen Informationen auch alle anderen Menschen erreichen – deswegen jetzt eine Bitte an Sie:

Mein **Verein BIOLYSA** gibt jeden Monat eine Pressemeldung zu baubiologischen Themen heraus. Diese Meldung verteile auch ich an viele Medien, aber ich kann nicht alle kennen... Deswegen bitte sich Sie, mir alle Namen und Adressen von Zeitungen, Zeitschriften, Anzeigenblättern mit redaktionellem Teil, Vereinszeitschriften, Amtsblättern und sonstige Pressemedien mitzuteilen, die es in Ihrer Wohngegend gibt.

Ich könnte diese Medien in meinen Verteiler mit aufnehmen und die wertvollen Informationen würden von noch mehr Menschen gelesen werden können.

Gerne nehme ich alle Infos von Ihnen zur Kenntnis, die Sie mir per Mail, Fax oder Telefon oder auch per Brief zukommen lassen. Vielen Dank schon einmal für Ihre Mithilfe.

Ich bin Ihnen natürlich auch dankbar, wenn Sie mich, meine Firma und meine Dienste weiterempfehlen, weil Sie mit meinen Leistungen und Produkten zufrieden waren oder weil Ihnen meine Infolieferungen wichtig erscheinen. Viele unserer Mitbürger wissen ja gar nichts von Baubiologie – denen muss man helfen.

Wenn Sie also Interesse an irgendeiner meiner ganzheitlichen Dienstleistungen für gesunde Lebensumgebungen haben, dann kontaktieren Sie mich, am Besten **per Telefon: 0911-1 80 98 74**

Sie können mich natürlich auch anderen Menschen empfehlen. Die werden Ihnen dankbar sein!

Beachten Sie dabei: Telefonische Beratungen sind immer kostenlos, können aber zu kostenpflichtigen Begutachtungen führen.

5. Toner aus Laserdruckern und Kopierern schaden der Gesundheit

Laserdrucker belasten die Atemluft von Millionen Menschen mit einem ungefilterten Mix aus Schadstoffen, Feinstäuben und Partikeln. Die Belastungen sind z. T. extrem.

Aktuelle Untersuchungen und Studien – insbesondere die sog. Tonerstudie, eine australische Studie, Untersuchungen des WKI Braunschweig, des TÜV Nord und im Rahmen von Jugend forscht - zeigen, dass Laserdrucker die Raumluft signifikant mit Feinstäuben und vor allem **Nanopartikeln** belasten können.

Von der Bundesanstalt für Materialforschung (BAM) wurden bis zu einer Milliarde Partikel pro Seite gemessen. Bei den Teilchen handelt es sich überwiegend um flüchtige Stoffe, die beim Aufschmelzen des Toners auf das Papier entstehen. Auch Flammschutzmittel aus den Gehäusen wurden festgestellt.

Der Tonerstaub besteht aus Mikropartikeln, denen ultrafeine Nanopartikel aufliegen. Diese Teilchen sind extrem lungengängig und dringen durch die Lungenbläschen in hohen Mengen unmittelbar in den Körper ein. Gefährdet sind Nutzer von Büro- und Schulräumen, aber auch private Nutzer, die zunehmend Kopierer und Laserdrucker besitzen.

Am Toner sind aber nicht nur die nanoskaligen Stäube an sich schädlich: Auch die Inhaltsstoffe selbst können in hohem Maße giftig oder allergen wirken. Schwermetalle aus den Tonern können als Nanopartikel alle körperlichen Schutzmechanismen überwinden und in das Blut, alle

Organe und sogar ins Gehirn eindringen.

In den Tonern und Emissionen aus Laserdruckern und Kopiergeräten wurden folgende Stoffe in relevanten Mengen nachgewiesen:

- Metalle wie Antimon, Aluminium, Blei, Kobalt, Cadmium, Chrom, Nickel, Palladium, Quecksilber, Strontium
- Aromatische Kohlenwasserstoffe u.a.: Benzol, Ethylbenzol, i-Propylbenzol, Styrol, Phenol, Xylol
- Organozinnverbindungen: Dibutylzinn (DBT) und Tributylzinn (TBT)
- Azofarbstoffe
- Nitropyrene und Aromatische Amine
- Aldehyde

Diese Materialien sind allesamt giftig.

Lüften Sie also immer gut, halten Sie sich nicht zu lange in den Räumen mit Laserdruckern und Kopierern auf und benutzen Sie am Besten lieber einen Tintenstrahl-Drucker.

Wenn das nicht geht, dann besorgen Sie sich wenigstens Filter (z.B. von TESA) für Ihren Drucker oder versuchen Sie, in Ihren Räumen einen guten Luftreiniger, z.B. Zoomlus, aufzustellen. Den preiswerten Luftreiniger auf Ölbasis finden Sie unter » **www.barnickel-gmbh.de**.

Nähere Informationen können Sie bei mir direkt erhalten, oder auf den Webseiten einer entsprechenden Selbsthilfe-Organisation » **www.nano-control.de**. ■

Termine

Impressum

Gesundes Heim – Gesundes Leben
Baubiologie Nürnberg Uwe Dippold
Kreuzäckerstr. 2, 90427 Nürnberg
Tel./Fax: 0911-18 09 874 · dippl@web.de www.ghgl.de

Mitglied im Verband V
Vorstandsmitglied des Vereins
der Baubiologen:



Text/Redaktion/Fotos: Uwe Dippold
Grafik: Maja Fischer · www.majagrafik.de
Druckerei: City Druck
Auflage: 1.000 Stck.

Bis Anfang Juni 2012 habe ich mit verschiedenen Volkshochschulen bis jetzt schon wieder 35 Termine mit Vorträgen terminiert. Bitte informieren Sie sich auf meiner Webseite www.ghgl.de oder den Webseiten Ihrer bevorzugten Volkshochschule und melden Sie sich rechtzeitig bei den Ihnen entsprechenden Vorträgen an. Sonst kann es passieren, dass der Kurs ausfällt. Natürlich dürfen Sie die Themen und Termine auch weitersagen. Vielen Dank dafür!

Frieden und Glück seinen mit Ihnen allen. Uwe Dippold